

Parteien des Ausgangsverfahrens

Klägerin und Berufungsklägerin: KROL — Zakład Robót Wodno-Kanalizacyjnych Sp. z o.o., S.k.

Beklagte und Berufungsbeklagte: Porr S.A.

Vorlagefrage

Ist es nach dem Unionsrecht, insbesondere den Erwägungsgründen 13, 20 und 22 der Richtlinie 2000/35/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. Juni 2000 zur Bekämpfung von Zahlungsverzug im Geschäftsverkehr⁽¹⁾ und Art. 18 des Vertrags, in dem der Grundsatz der Nichtdiskriminierung niedergelegt ist, zulässig, die Entschädigung für Zahlungsverzug bei Geschäftsvorgängen, die vollständig oder teilweise aus Mitteln der Strukturfonds und des Kohäsionsfonds der Europäischen Union finanziert werden, auszuschließen, wie es sich aus Art. 4 Nr. 3 Buchst. c des Gesetzes über Zahlungsfristen im Geschäftsverkehr ergibt?

⁽¹⁾ ABl. 2000, L 200 S. 35.

Vorabentscheidungsersuchen des Sąd Najwyższy (Polen), eingereicht am 27. November 2018 — JA/Skarb Państwa — Sejm Rzeczypospolitej Polskiej, Senat Rzeczypospolitej Polskiej, Prezes Rady Ministrów, Minister Sprawiedliwości, Minister Finansów

(Rechtssache C-745/18)

(2019/C 164/04)

Verfahrenssprache: Polnisch

Vorlegendes Gericht

Sąd Najwyższy

Parteien des Ausgangsverfahrens

Kassationsbeschwerdeführer: JA

Kassationsbeschwerdegegner: Skarb Państwa — Sejm Rzeczypospolitej Polskiej, Senat Rzeczypospolitej Polskiej, Prezes Rady Ministrów, Minister Sprawiedliwości, Minister Finansów

Vorlagefrage

Sind die Art. 73 und 78 Buchst. a der Richtlinie 2006/112/EG des Rates vom 28. November 2006 über das gemeinsame Mehrwertsteuersystem⁽¹⁾ und der davor geltende Art. 11 Teil A Abs. 1 Buchst. a und Abs. 2 Buchst. a der Sechsten Richtlinie 77/388/EWG des Rates vom 17. Mai 1977 zur Harmonisierung der Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Umsatzsteuern — Gemeinsames

Mehrwertsteuersystem: einheitliche steuerpflichtige Bemessungsgrundlage ⁽²⁾ im Licht der allgemeinen Grundsätze der Schadensersatzpflicht eines Mitgliedstaats nach der Rechtsprechung des Gerichtshofs (insbesondere der Urteile vom 19. November 1991, Francovich u. a., C-6/90 und C-9/90, ECLI:EU:C:1991:428, und vom 5. März 1996, Brasserie du pêcheur und Factortame, C-46/93 und C-48/93, EU:C:1996:79) dahin auszulegen, dass sie ab dem 1. Mai 2004 einen Mitgliedstaat, der der Europäischen Union an diesem Tag beigetreten ist, dazu verpflichten, Vorschriften zu erlassen, nach denen dem Insolvenzverwalter eine Vergütung zuzüglich Mehrwertsteuer auf diese Vergütung zu gewähren ist?

⁽¹⁾ ABl. 2006, L 347, S. 1.

⁽²⁾ ABl. 1977, L 145, S. 1.

**Vorabentscheidungsersuchen des Sąd Rejonowy w Siemianowicach Śląskich (Polen), eingereicht am
12. Dezember 2018 — Mikrokasa S.A. w Gdyni und Revenue Niestandaryzowany Sekurytyzacyjny Fundusz
Inwestycyjny Zamknięty w Warszawie/XO**

(Rechtssache C-779/18)

(2019/C 164/05)

Verfahrenssprache: Polnisch

Vorlegendes Gericht

Sąd Rejonowy w Siemianowicach Śląskich

Parteien des Ausgangsverfahrens

Kläger: Mikrokasa S.A. w Gdyni und Revenue Niestandaryzowany Sekurytyzacyjny Fundusz Inwestycyjny Zamknięty w Warszawie

Beklagte: XO

Vorlagefragen

1. Sind die Bestimmungen der Richtlinie 2008/48/EG vom 23. April 2008 über Verbraucherkreditverträge und zur Aufhebung der Richtlinie 87/102/EWG ⁽¹⁾ des Rates, insbesondere Art. 3 Buchst. g, Art. 10 Abs. 1 und Art. 22 Abs. 1, dahin auszulegen, dass sie der Aussonderung sog. „zinsunabhängiger Kreditkosten“, die gemäß einer in Art. 36a des Gesetzes vom 12. Mai 2011 über den Verbraucherkredit, (Dz.U.2018.993, konsolidierte Fassung) beschriebenen gesetzlichen Berechnungsformel pauschal festgelegt werden, aus den in der genannten Richtlinie bestimmten „Gesamtkosten des Kredits für den Verbraucher“ in einer Art und Weise, bei der die vom Unternehmer tatsächlich getragenen zinsunabhängigen Kreditkosten verschleiert werden können, entgegenstehen?